

Reisebericht Projektreise vom 7. bis 14.3.2015 – Teil 2

Liebe Spender, Paten, Mitglieder, Freunde und Interessierte

Im ersten Teil unseres Reiseberichts erzählten wir von unseren Erlebnissen der ersten vier Tage in Nairobi und Nakuru. Nun geht es weiter ab Tag 5.

Am Mittwochnachmittag ging's mit dem Matatu (Kleinbus, 12 Plätze) von Nakuru nach Kisumu. Diese Fahrt war alles andere als ruhig. Wer von Ihnen schon mal Matatu gefahren ist, weiss, wovon ich spreche... ☺

Am Busbahnhof wartete bereits Margaret Auma, die Leiterin von Springs Ministries und dem Waisenheim „Jehova Shammah Restoration Center“ (JSRC), auf uns. Gemeinsam fuhren wir von dort mit einem Tuktuk zum Hotel. Da es bereits Abend war, gingen wir zu dritt noch etwas kleines Essen und verabredeten uns für den nächsten Tag.

Der Donnerstagvormittag war äusserst spannend. Wir nahmen an einem Meeting ehemaliger Begünstigter von Springs Ministries teil. Begünstigte sind Personen, die in irgendeiner Form von der Organisation Springs Ministries unterstützt wurden. Sei dies, indem sie als Kinder im Waisenheim JSRC lebten, eine Ausbildung finanziert erhielten oder sonst auf einem Weg Starthilfe ins Leben bekamen. Viele der Anwesenden hatten sich selbst seit Jahren nicht mehr gesehen oder kannten sich gar nicht. Alle erhielten die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen, zu erzählen in welcher Form sie unterstützt wurden und wo sie heute stehen. Es waren sehr viele eindrückliche Geschichten darunter. Geschichten von Menschen, die einen äusserst schwierigen Start ins Leben hatten. Menschen, die heute dank der Organisation, harter Arbeit und dem Glauben in die eigenen Fähigkeiten als selbständige Journalisten, Schneiderinnen, Gemüsehändlerinnen, als Sozialarbeiterin oder als erster schwarzer Manager einer der grössten Autoreifenhändler des Landes vor uns



Die Plätze füllen sich langsam

standen. Sie machten denjenigen Mut, die noch am Anfang ihres Berufslebens stehen oder noch auf einen Job warten. Mit „auf einen Job warten“ ist nicht gemeint, dass sie einfach rumsitzen und nichts tun. Aber bei einer Arbeitslosenrate von über 40% muss man viele Bewerbungen schreiben und geduldig bleiben. Mich hat sehr beeindruckt, dass die meisten derjenigen, die „warten“, Ihre Zeit mit Freiwilligen-Arbeit ausfüllen.



Gruppenfoto mit Margaret in der Mitte und Michèle vorne rechts



Auch Natalie durfte ein paar Worte zu we care 4 sagen. Ihr persönlicher Werdegang interessierte die Anwesenden aber fast mehr. Sie konnten es kaum glauben, dass es in der Schweiz möglich ist ohne Uniabschluss in einer Bank zu arbeiten. Eine Lehre wie wir sie kennen, gibt es in Kenia nicht. Wir haben unser bestes gegeben, unser Schul- bzw. Ausbildungssystem zu erklären. ☺

Am Nachmittag besuchten wir das Waisenheim JSRC etwas ausserhalb von Kisumu. Margaret führte uns über das kleine sehr steinige und unwegsame Grundstück, auf welchem sich das Heim befindet. Sie zeigte uns die Schlafsäle, die sanitären Anlagen, den Vorratsraum, den grossen Aufenthaltsraum, den wir 2013 renovierten sowie die Küche, in der die von uns finanzierten Kochstellen stehen (siehe Newsletter 2/2013: <http://www.wecare4.ch/News-Media/Archiv.aspx>).



Margaret und Natalie

Seit Anfang 2015 übernimmt we care 4 die Schulgebühren sämtlicher 45 Heimkinder, was CHF 15'000 pro Jahr beträgt. Daher liessen wir es uns nicht nehmen, die Kinder in der unweit gelegenen Schule zu besuchen. Die Schule wie auch die Schulleitung, das Lehrpersonal und der Sozialarbeiter machten einen guten Eindruck auf uns. Sie wissen um die zum Teil schwierigen Bedingungen, aus denen die Heimkinder kommen und legen ein besonderes Augenmerk darauf. Bei Schwierigkeiten in den schulischen Leistungen wie auch im Sozialkontakt mit den Klassenkameraden wird JSRC frühzeitig beigezogen und gemeinsam mit dem Kind nach Lösungen gesucht.



Maren in der Mitte

Auf dem Rückweg nach Kisumu besuchten wir noch Maren, die wir am Morgen beim Springs-Meeting kennengelernt hatten und die uns gebeten hatte, an ihrem Marktstand vorbei zu schauen. Sie und ihr Mann sind stolze Betreiber dieses reichhaltigen Gemüse- und Fruchtestandes. Natalie und ich liessen es uns natürlich nicht nehmen, von den feinen Früchten zu probieren und gleich noch ein paar Säcke voll einzukaufen. Ebenfalls legten wir einen kurzen Halt bei einem Metallbauer ein, der schon seit Jahren mit Springs



Ministries zusammenarbeitet und Ausbildungsplätze anbietet. Zurzeit sind zwei der Heim-Jungs bei ihm in Ausbildung.

Der Freitag stand ganz im Zeichen administrativer Tätigkeiten. Einerseits besprachen wir mit Margaret, wie wir das Waisenheim künftig unterstützen können. Andererseits trafen wir uns auch mit dem Revisor von Springs Ministries, um Fragen zum letzten Jahresbericht zu klären. Der kenianische Fachjargon ist manchmal nicht ganz einfach zu verstehen, vor allem wenn man nur Papier vor sich hat. Daher war das persönliche Gespräch sehr aufschlussreich.



Und schon brach der letzte Tag unserer Projektreise an. Da wir die Kinder am Donnerstag nur kurz in der Schule sahen, fuhren wir am Vormittag erneut ins Waisenheim, um mit den Kindern noch ein wenig Zeit zu verbringen. Wie schon bei SCANN, hatten die Jungs und Mädels auch hier einige Lieder und Tänze vorbereitet, die sie uns mit Freude vorführten. Und wir mit Freude genossen. Sie waren ja so süss!

Bevor wir gemeinsam zu Mittag assen, wurden wir mit vielen Fragen

wie „Was esst ihr in der Schweiz?“ oder „Welchen Sport mögt ihr am liebsten?“ oder „Geht ihr zur Kirche?“ bombardiert, die wir natürlich gerne beantworteten. Ob es immer zu ihrer Zufriedenheit war, bleibt dahin gestellt... ☺





Nach dem Mittagessen war es an der Zeit sich zu verabschieden. Beladen mit vielen unvergesslichen Eindrücken sowie gestärkter Motivation für unsere Arbeit für we care 4 traten wir unsere Heimreise an.



Kwaheri! – Auf wiedersehen!

Herzliche Grüsse

Michèle Gmünder & Natalie Hungerbühler

